

Erfreuliches aus dem Kanton Basel-Stadt

Autor(en): **Eppens, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **42 (1947)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173318>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Toutefois, en 1720, il eut la chance de plaire à un riche financier de Steckborn, en Thurgovie, Jean Deucher, qui le modernisa. Certes, l'archéologie serait en droit de s'en plaindre et les anachronismes paraîtraient intolérables s'ils ne dataient pas d'un siècle où l'art décoratif fleurissait d'une grâce captivante. Comme Tavernier à Aubonne, Deucher coiffa les tourelles de coupoles bizarres, mais réussit à faire sourire l'austère bâtisse, la dotant d'un portail à volutes et, surtout, transformant l'intérieur de la manière la plus plaisante à nos yeux qui n'ont point vu ce qu'il a démoli! La famille Deucher y demeura jusqu'en 1780. De riches Bâlois suivirent, lorsque, en 1888, un aubergiste prit possession des lieux. Il empiéta sur l'étang qu'il surchargea sans vergogne d'une salle de bal et d'un énorme toit de tôle. Le salut pourtant cohabitait avec la déchéance; le succès du restaurant fit la fortune du château.

Les tenanciers qui défilaient ne laissèrent pas d'y porter d'assez cruelles blessures. Il fallait intervenir: l'Association pour les châteaux des Deux-Bâle intervint. Parmi les disparus, le Dr Carl Roth mérite une mention, mais celui qui mena la campagne au succès est son président actuel M. Max Ramstein qui, par sa ténacité, sa propagande, réussit à constituer une société par actions destinée à l'achat du château. C'est chose faite aujourd'hui. Parmi les ouvriers de la première heure, on note d'éminents architectes, feu M. Bohny, MM. Grüninger et Léo Eya, ainsi que des archéologues tels que le Dr Riggenbach. La Confédération, par l'intermédiaire de la Commission des monuments historiques, le canton de Bâle-Campagne, la commune de Bottmingen, le Heimatschutz, le Burgenverein, d'innombrables personnalités menèrent l'entreprise à chef: elle se fit en trois étapes devisées à plus de 400 000 francs!

L'abominable verrue du XIXe siècle disparut et depuis 1946 les douves sont nettoyées, les jardins conservent leur haute futaie, le pont-levis fonctionne, les stucs ont retrouvé la vie, le restaurant n'est plus une guinguette et respecte du château la dignité revenue.

Erfreuliches aus dem Kanton Basel-Stadt

Eine einzigartige und hochehrfreuliche Entwicklung hat in jüngster Zeit der Denkmalschutz in Basel genommen. Bemühungen Dr. Kramers von 1937 und unseres früheren Sektions-Obmannes, Dr. Lukas Burckhardt, von 1942, im Basler Großen Rate, die bisherigen Verordnungen über den baulichen Heimatschutz möchten revidiert und es möchte für die Erhaltung der künstlerisch und historisch wertvollen Bauten und für die Gestaltung des Stadtbildes in ausreichendem Maße die ergänzenden baugesetzlichen Unterlagen geschaffen werden, haben den Regierungsrat von Basel-Stadt zu weittragenden Beschlüssen bestimmt. Er erweiterte mit Datum vom 7. Februar 1945 die Liste der unter öffentlichem Schutze stehenden Bauwerke um etwa das vierfache und straffte überdies die dazu gehörigen Verordnungen über den baulichen Heimatschutz.



Allzulange glaubte man, daß nur prunkvolle Einzelbauten des Schutzes würdig seien. Heute weiß man, daß schlichte Bürgerhäuser und ganze Straßenzüge in öffentliche Obhut genommen werden müssen. Die Stadt Basel ging hier beispielhaft voran. (Siehe Text!) — Das Haus zum hohen Dolder in der Albanvorstadt.

Bâle accorde sa sollicitude aux demeures qui donnent le ton à des rues entières. La maison du Dolder (le « sapin en ombrelle ») était anciennement une auberge. Au faubourg St-Alban, elle fait de nouveau bonne figure.

Per troppo tempo si ritenne che solo singoli edifici maestosi fossero degni di conservazione. Ora si è fatta strada la convinzione che bisogna proteggere anche le case civili meno imponenti e interi tratti di vie. La città di Basilea ha dato a questo proposito l'esempio (v. testo), come lo prova la casa « zum hohen Dolder » nella Albanvorstadt.



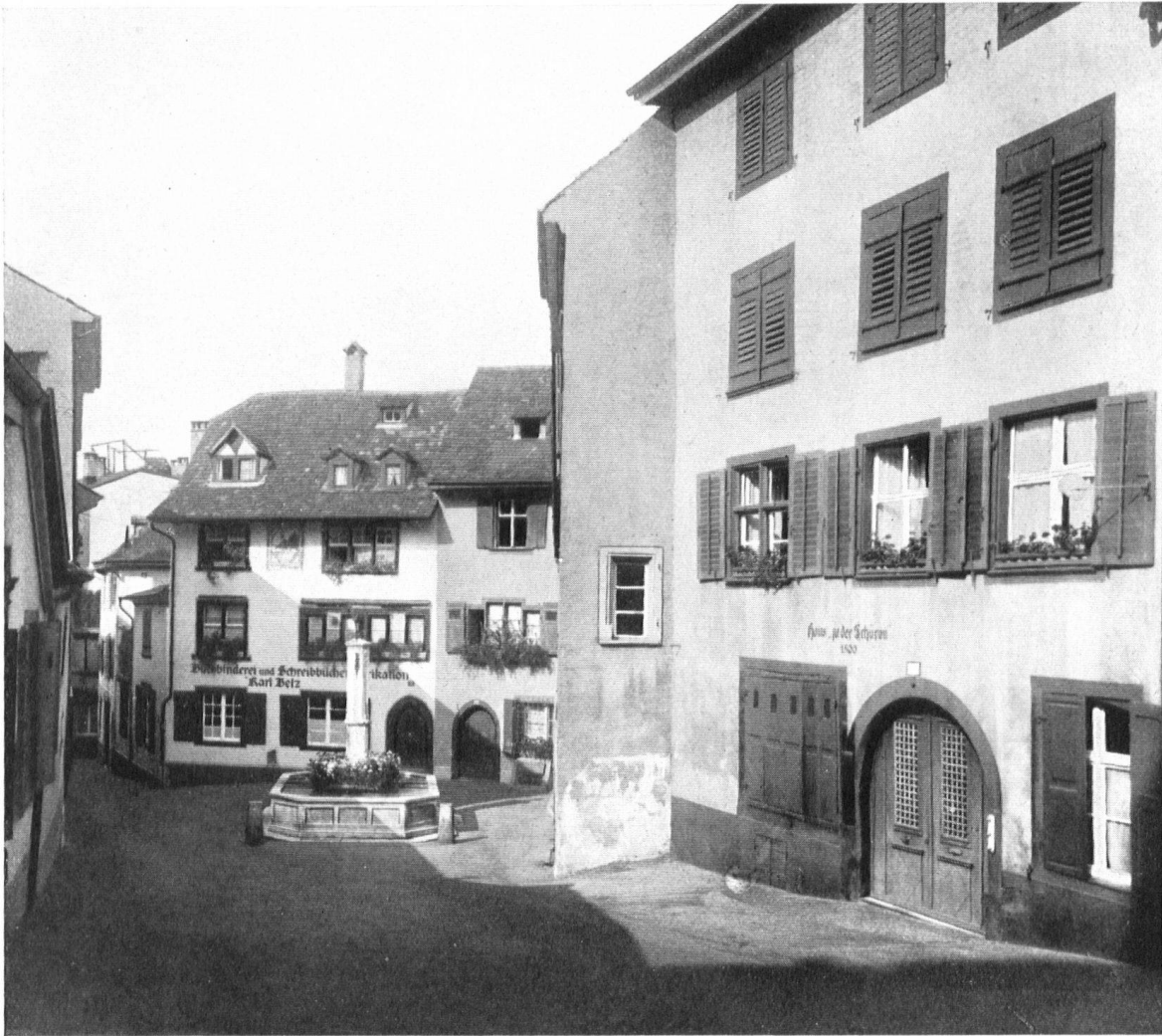
Der Pfefferhof im St. Albantal, Basel.

Le « Pfefferhof » (la maison du poivre), dans le quartier bâlois de St-Alban.

Il « Pfefferhof » nella St. Albantal a Basilea.

Schon seit Jahren haben sich zwar die Basler Behörden und der Basler Heimatschutz darum bemüht, das Verständnis für die alten Denkmäler zu fördern, sie vor Verwahrlosung und Abbruch zu retten. Unsere Delegierten haben im Sommer 1944 wohl einen starken Eindruck davon mitbekommen, wie in Basel mit Hilfe von Arbeitsrapen-Subventionen solche Bauwerke wieder in prächtigen Stand gestellt werden — nennen wir als Beispiel unter den vielen bloß die Eberler-Kapelle, das Peters-Pfarr- und Sigristenhaus und das kleine Klingental; den Hauseigentümern ist die Verpflichtung auferlegt worden, ihre Gebäude sinngemäß in Stand zu halten.

Für die Aufstellung der Liste der zu schützenden Bauten hat den Behörden das von der Basler Sektion 1939 erstellte und überreichte *illustrierte Verzeichnis* eine



Der Gensberg zu Basel. Hier stehen keine «Paläste», doch das ganze Straßenbild ist von unnachahmlichem Reiz und daher geschützt worden.

Sur le Gensberg (la montagne à chamois), il n'est point de palais. Mais les placettes et les modestes maisons d'autrefois y ont un charme que l'on a su, au bon moment, prolonger.

Il Gensberg a Basilea. Qui non vi sono palazzi, ma tutta la via ha un fascino particolare e perciò fu ritenuta degna di conservazione.

wertvolle Hilfe geboten. Die Verordnung nennt weit über 200 Basler Baudenkmäler, die nun unter Denkmalschutz stehen, das heißt, nicht ohne besondere Bewilligung umgebaut oder abgerissen werden dürfen. Hatte man sich bis anhin damit begnügt, die schönen alten Brunnen, die alten Kirchen und großen Patrizierhäuser vor Verunstaltung oder Abbruch zu bewahren, so werden jetzt in der Hauptsache auch die — meist spätgotischen — Kleinbürgerhäuser, die für das Gesamt-Stadtbild oft noch wichtiger sind, dieses Vorteiles teilhaftig. Bei näherem Zusehen macht man sogar



Eine Zeile schlichter Bürgerhäuser an der Augustinergasse, die zum Münsterplatz führt. Auch sie stehen heute unter staatlichem Schutz und dürfen weder verändert noch abgerissen werden.

La ruelle des Augustins conduit à la place de la cathédrale de Bâle. Elle n'a d'autre caractère que l'alignement mesuré de ses bâtiments. Aussi l'Etat les a-t-il tous pris, sans exception, sous sa sauvegarde.

Una fila di sobrie case borghesi alla Augustinergasse, che conduce alla Piazza della Cattedrale, pure sottoposte alla protezione dello stato che non ne permette nè la trasformazione nè la demolizione.



*Geschützte Bürgerhäuser in Basel. — Das gotische Haus zum oberen Aarau am Heuberg 12.
Il y a tout à parier que, jadis, l'aubergiste assemblait les Argoviens dans sa taverne « zum
oberen Aarau », en plein quartier bâlois du Heuberg. Il ne lui déplairait pas d'apprendre qu'elle
est maintenant préservée.*

Case borghesi protette a Basilea. La casa gotica « zum oberen Aarau » sullo Heuberg 12.

Photographen: Brunner, Jensen, Wehrli, Wolf, Basel.

die Feststellung, daß der Gedanke begleitend war, die historisch und künstlerisch wertvollen Bauten in ihrer ursprünglichen Umgebung und die charakteristischen Partien der Altstadt als Ganzes zu erhalten, weshalb nach Möglichkeit nicht isolierte Werke, sondern Straßen- und Platzbilder in das Denkmalverzeichnis aufgenommen wurden. So sind — neben den Häusern des Münsterplatzes — auch *fast alle alten Häuser ganzer Gassen* auf die amtliche Denkmalliste gesetzt worden, zum Beispiel die der Zugänge zum Münsterplatz, der Augustinergasse, der Rittergasse, des Schlüsselberges, auf dem Westplateau die Petersgasse und so weiter. Überhaupt sind die Denkmäler des alten Teiles des Westplateaus, aber auch des im Osten liegenden Albantales und der Albanvorstadt, einiges auch im Kleinbasel, in Riehen und Bettingen nicht zu kurz gekommen.

Die *Verordnung* des Regierungsrates legt fest, daß die geschützten Bauwerke so unterhalten werden müssen, daß ihr Bestand gesichert ist und keine dauernden Schäden eintreten; ihr Aussehen darf durch Umbauten nicht beeinträchtigt werden. Neu ist die Bestimmung, daß die Kontrolle über die unter Schutz gestellten Bauwerke der öffentlichen Denkmalpflege untersteht.

Ferner heißt es in § 45: »Ein geschütztes Gebäude darf nicht ohne Bewilligung des Regierungsrates beseitigt werden« — dieser Passus ist neu! Des weiteren wird bestimmt: »Der Eigentümer, dem die Bewilligung verweigert wird, kann dem Staate unter Verzicht auf die Entschädigung des baulichen Wertes die Liegenschaft zur Übernahme anbieten. Stimmt der Große Rat der Übernahme zu, so ist die Entschädigung für den Boden, mangels Verständigung, im Expropriationsverfahren festzusetzen. Im andern Falle steht dem Eigentümer die Beseitigung des Gebäudes frei.«

Hans Eppens.

Auszug aus der Verordnung betreffend die Vorschriften über den baulichen Heimatschutz (Vom 7. Februar 1945)

Schutz der Bauwerke von geschichtlicher und künstlerischer Bedeutung.

a) Bestand und Erhaltung.

§ 43. Der Regierungsrat stellt ein Verzeichnis der im Kanton vorhandenen öffentlichen und privaten Bauwerke auf, die wegen ihrer geschichtlichen oder künstlerischen Bedeutung besondern Schutz nach Maßgabe dieser Verordnung genießen. Das Verzeichnis ist zu veröffentlichen.

Die geschützten Bauwerke müssen so unterhalten werden, daß ihr Bestand dauernd gesichert ist; Schäden, die den Bestand bedrohen oder das Aussehen des Gebäudes beeinträchtigen, sind unverzüglich zu beheben.

Die Kontrolle der geschützten Bauwerke obliegt der öffentlichen Denkmalpflege. Beanstandungen sind der Staatlichen Heimatschutzkommission mitzuteilen.

b) Veränderung.

§ 44. Die baupolizeiliche Bewilligung zu baulichen Änderungen an einem geschützten Bauwerk ist zu versagen, wenn dessen Eigenwert dadurch beeinträchtigt wird.